

Foto 19: Verborgenes freilegen bedeutet, wachsen zu können: Alles muss klein beginnen.

Wo nichts mehr geht, fängt alles an: Wachsen an einem unwirklichen Ort. (MFP)

Foto 20: Verborgenes freizulegen, schenkt eine neue Ausgangssituation, schafft neue Möglichkeiten und weitet den Horizont.

Der „Glücksbringer“, der Kranich, über der Gedenkstätte Lager Sandbostel. (MFP)

Fotos:

Andreas Ehresmann (AE) Leiter der Gedenkstätte Lager Sandbostel / Michael Freitag-Parey (MFP), Friedenspädagoge im Kirchenkreis Bremervörde-Zeven / Dieter Sell (DS), Journalist, epd / Jost Wischnewski (JW), Künstler in Worpswede

Ausstellung/Begleitprogramm:

Die Ausstellung ist ausleihbar. Die Fotografien sind aber auch einzeln käuflich zu erwerben.

Zusätzlich bieten wir Ihnen zum Thema „Verborgenes freilegen“ diverse Programmwürfe für Jugend- und Erwachsenenveranstaltungen an, wie beispielsweise zu Referaten, Diskussionen, geistlichen Impulsen, KU-Programmeinheiten, Unterrichtsentwürfen ab Klasse 10 und Führungen vor Ort.

Sollten Sie Interesse an dem einen oder anderen Angebot haben, wenden Sie sich bitte an Michael Freitag-Parey. Die Kontaktdaten finden sie auf der Rückseite

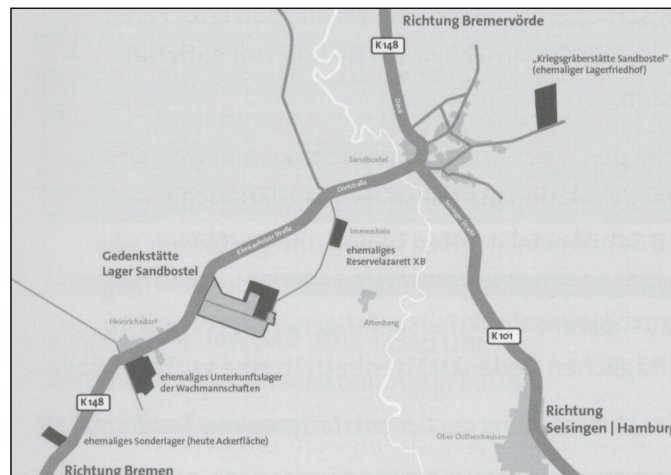
Finanzielle Unterstützung:

Die Ausstellung wurde großzügig unterstützt von der Zevener Volksbank eG und dem Fonds „Frieden stiften“ der Ev.-luth. Landeskirche Hannover. Viele Dank!

Kontakt

Stiftung Lager Sandbostel
Gedenkstätte Lager Sandbostel

Greftstraße 3, D-27446 Sandbostel
Tel.: + 49 (0) 4764 2254-810
E-Mail: info@stiftung-lager-sandbostel.de
Internet: www.stiftung-lager-sandbostel.de



Ausstellungskontakt: Michael Freitag-Parey
E-Mail: michael.freitag-parey@fub-oese.de
Tel.: + 49 (0) 1523 1739378

Öffnungszeiten der Gedenkstätte

Montag-Freitag 9.00-16.00 Uhr
Sonn- und Feiertags 11.00-17.00 Uhr (März-Oktober)
12.00-16.00 Uhr (November-Februar)

Das Archiv und die Bibliothek der Gedenkstätte können während der Öffnungszeiten nach Anmeldung genutzt werden. Das ehemalige Lagergelände kann jederzeit besichtigt werden.

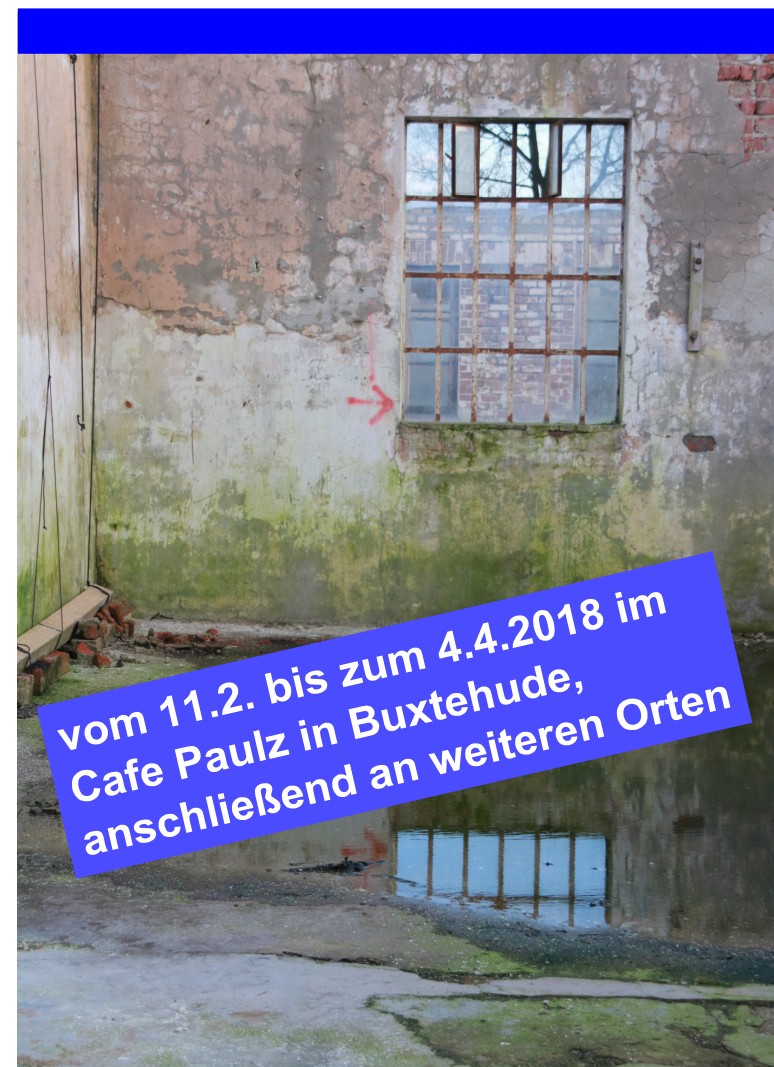
Spendenkonten

Zevener Volksbank eG
Konto: 5 403 473 600, BLZ: 241 615 94
BIC: GENODEF1SIT
IBAN: DE43 2416 1594 5403 4736 00

Sparkasse Rotenburg-Bremervörde
Konto: 28 016 038, BLZ: 241 512 35
BIC: BRLADE21ROB
IBAN: DE87 2415 1235 0028 0160 38

Abbildungen: Michael Freitag-Parey; Layout: Andreas Ehresmann

"Verborgenes freilegen"



vom 11.2. bis zum 4.4.2018 im
Cafe Paulz in Buxtehude,
anschließend an weiteren Orten

„Verborgenes freilegen“ ...

Einfach Gras über die Sache wachsen lassen. So oder ähnlich hatte sich das der eine oder die andere für das ehemalige Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglager Stalag XB in Sandbostel gedacht. Es kam jedoch anders. Zunächst wurde 1974 das ehemalige Lagergelände privatisiert und als Gewerbegebiet genutzt. 2005, 2008 und 2015 kaufte dann aber die Stiftung Lager Sandbostel eine Fläche von insgesamt 4,7 ha des ehemaligen Lagergeländes, unter anderem mit dem Ziel Verborgenes freizulegen, zu erhalten und zu vermitteln.

Heute ist die Gedenkstätte Lager Sandbostel eine national und international anerkannte Gedenkstätte mit über 12.000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr. Für viele Menschen ist der Besuch auf dem ehemaligen Lagergelände ein erster Schritt über die Grasnarbe ins Freie.

Die Fotos dieser Ausstellung erzählen von der vielfältigen Arbeit der Gedenkstätte Lager Sandbostel.

Foto 1: Bestandsaufnahme

Baubegleitende, archäologische Grabung im ehemaligen Verwaltungsbereich des Stalag XB, der heutigen Straßenmeisterei Sandbostel. (AE)

Foto 2: Einen Überblick verschaffen

Die heutige Gedenkstätte Lager Sandbostel. 1/7 des ehemaligen Kriegsgefangenen- und KZ-Auffanglager innerhalb des Gewerbegebietes Immenhain. (MFP)

Foto 3: Jesu Kreuztod und Auferstehung ebnen den Weg, um eigene Risse und Wunden anzugehen, freizulegen und zu überwinden.

Das Foto entstand am Rande einer Exkursion während des Internationalen Jugendprojekts „peace train“, Großbritannien 2017. (MFP)

Foto 4 und 5: Verborgenes freizulegen, schafft man nicht im Vorbeigehen. Manche Wege und Türen sind fremd und schwer zugänglich.

Straße nach Sandbostel im November 2017; Tür in einer der Steinbaracken. (MFP, JW)

Foto 6 und 7: Was siehst du? Was scheint dir verborgen? Was muss freigelegt werden? Der Blick in den eigenen Spiegel.

Gedenkstätte Lager Sandbostel: Freilegen und Aufarbeiten der alten Barackenstrukturen aus dem Jahre 1939/1940. (MFP)

Foto 8 und 9: Die Perspektive ist wichtig. Wie guckst du? Öffne die Fenster. Fang an zu differenzieren!

Blick auf die eingestürzten Steinbaracken aus den Jahren 1939/40. (JW, MFP)

Foto 10 und 11: Auf dem Wege, Verborgenes freizulegen, trifft man manchmal auf unerhoffte Impulse: Feuerlöscher „Gloria“; Krawatte

Gedenkstätte Lager Sandbostel: Freilegen und Aufarbeiten der alten Barackenstrukturen aus dem Jahre 1939/1940. (MFP)



Foto 10: Feuerlöscher Gloria

Foto 12: Es lohnt sich, achtsam hinzuschauen. Ziegelstein an der Außenfassade einer der historischen Unterkunftsbaracken. Die kyrillische Inschrift heißt: "Zhmjotkin. Stadt Krasnodar". Weitere Hintergründe zu dem sowjetischen Kriegsgefangenen Zhmjotkin sind nicht bekannt. (MFP)

Foto 13: Ein differenzierter Blick ist wichtig. Aus welchem Kontext kommt der Gegenstand, der gefunden wurde?

Der Helm auf dem Foto ist ein Katastrophenschutzhelm aus den 1970er Jahren. Die Helme lagen in einer der Baracken, die zuletzt als Warenlager eines Militariahändlers genutzt wurden. (MFP)

Foto 14 und 15: Man kann nicht früh genug anfangen, Verborgenes freizulegen, der Geschichte nachzuspüren und sie zu verstehen.

Arbeit mit Schülerinnen und Schülern unter anderem an einer Grundschule. (DS)

Foto 16: Das Freilegen von Verborgenen ist nicht einfach. Such dir Verbündete.

Internationales Jugendworkcamp 2016 in Sandbostel. (MFP)

Foto 17: Es gilt die kleinen Fortschritte zu feiern und einzuordnen.

Frühlingswiese vor den Steinbaracken. Davor ein alter Haufen Uniformen. (MFP)

Foto 18: Verborgenes freilegen geschieht in der Hoffnung, die Wahrheit ans Tageslicht zu bringen.

Das zerfallene Wort Hoffnung über dem Eingang einer Unterkunftsbaracke. Es wurde im Rahmen einer Literatur-Verfilmung in den 1970er oder 1980er Jahren angebracht. (JW)